

Dillenburg Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erstausgabe an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.
Verlag u. Exped. Dillenburg, Gaigertstr. 9.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Bg., Reklamen pro Zeile 40 Bg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Dillenburg.

Nr. 127.

Mittwoch, den 3. Juni 1914.

8. Jahrgang.

Die Stellung des Fürsten von Albanien.

In erster Linie hatte sich bekanntlich die italienische Presse an der Verbreitung des Eindrucks beteiligt, als ob die Haltung des Fürsten von Albanien während der letzten Ereignisse zu wünschen übrig gelassen habe. Es mag dahin gestellt bleiben, ob es tatsächlich richtig war, daß sich der Fürst auch nur vorübergehend vom Lande entfernte. Nach dem nunmehr festgestellt ist, daß der Fürst diesen Schritt auf den dringenden Rat der Vertreter der Mächte unternommen hatte, und daß die allgemeine Lage diese Maßnahme in jenem kritischen Augenblick tatsächlich zu rechtfertigen schien, kam der Zwischenfall, wie der „N. Pr. R.“ von diplomatischer Seite geschrieben wird, für die Stellung des Fürsten den Mächten gegenüber nicht von Bedeutung sein.

Trotzdem wäre es verfrüht, daraus den Schluß zu ziehen, daß das Verbleiben des früheren Prinzen zu Wied als Herrscher Albaniens außer Frage stehe. Sogar in Kreisen, die seine Reise nach dem Skijefarenlande mit übertriebenen Hoffnungen begleiteten, neigt man immer noch auf den Thron Standbergs gesehen haben dürfte. Diese Annahme wird bestärkt durch die Tatsache, daß der fürstliche Hofmarschall von Trotha dieser Tage von Durazzo nach Berlin gereist ist, um, wie man glaubt, dem Kaiser entscheidende Entschlüsse des früheren Garde-Mannes mitzuteilen zu unterbreiten.

Weder wäre der gegenwärtige Zeitpunkt für den Rücktritt des Fürsten insofern nicht schlecht gewählt, als das albanische Abenteuer des Fürsten noch verhältnismäßig leicht zu liquidieren wäre, was zu einem späteren Zeitpunkt nur mit noch größeren Schwierigkeiten vollzogen werden könnte. Sollte der Fall eintreten, daß der Fürst resigniert, so ist kaum anzunehmen, daß einer der anderen europäischen Bewerber auf den albanischen Thron gelangt. Eine Wiederholung des gescheiterten Experiments würden die Mächte unter allen Umständen zu vermeiden suchen. Es hat sich eben als unzweifelhaft herausgestellt, daß ein Fürst mit europäischen Begriffen von persönlicher und politischer Moral unmöglich ein Land geronnenen Verhältnissen zuführen vermag, in dem Faustrecht und Blutrache die alleinige Herrschaft führen.

Welches Regime für die künftige Regelung der albanischen Verhältnisse in Betracht käme, darüber dürfte vorläufig bei den Mächten eine einheitliche Auffassung noch nicht bestehen. Diese Frage müßte weiteren Verhandlungen der Londoner Konferenzmächte vorbehalten bleiben. So viel aber scheint bisher festzustehen, daß die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse mehr und mehr an Boden gewinnt und vermutlich ihren greifbaren Ausdruck in dem baldigen Rücktritt des Fürsten finden wird.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Obwohl die beiden großen Festparaden in diesem Jahre wegen schlechten Wetters ausgefallen waren, wurden die beiden herkömmlichen Festveranstaltungen, das Paradeballet im königlichen Schloß und die Galavorstellung im Opernhaus, in Gegenwart des Kaiserpaars abgehalten.

Heer und Flotte. In Berlin-Bilmersdorf starb am Sonntag früh der General der Artillerie, D. v. Deines, dessen Name mit der Entwicklung der Fußartillerie eng verknüpft ist, indem es ihm zu verdanken ist, daß diese Waffe aus ihrem bescheidenen Leben hinter den Festungswällen herausgetreten und zur Teilnahme an der Feldschlacht befähigt wurde.

Dem kaiserlichen Statthalter von Elbisch-Lothringen, Dr. von Döllwitz, wurde durch Verordnung des Kaisers eine Reihe von landesherrlichen Befugnissen übertragen.

Günstige Reichseinnahmen. Die Reichseinnahmen des Jahres 1913 dürften, wie die „Tgl. Rdsch.“ erfährt, die Höhe der Voranschläge erreichen; es sei sogar leicht möglich, daß ein kleiner Ueberschuß sich ergibt. Lange Zeit habe die Gefahr eines erheblichen Fehlbetrages bestanden, da infolge der günstigen vorjährigen Ernte ein außerordentlich hoher Ertrag erzielt wurde, der durch steigende höhere Erträge anderer Steuern fast vollständig ausgeglichen worden, so daß mit einem günstigen finanziellen Endergebnis des Etatsjahres 1913 gerechnet werden darf.

Sozialdemokratie und Kolonien. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag für Schwarzburg-Rudolstadt teilte der Reichstagsabgeordnete Hofmann-Saalfeld mit, die sozialdemokratische Fraktion wolle in nächster Zeit mehrere Abgeordnete nach den deutschen Kolonien entsenden, damit diese sich aus eigener Kenntnis ein Urteil bilden, das maßgebend sein solle. Diese Reise bedeute gegenüber dem bisherigen Grundlag einen veränderten Kurs.

Die Konferenz über die Abhaltung einer Kleinhandels-Enquete, die bereits zweimal mit Rücksicht auf die Arbeiten des Reichs- und des preussischen Landtages verschoben worden war, findet nunmehr bestimmt am 9. Juni im Reichsamt des Innern statt. Bei den Beratungen handelt es sich allerdings noch nicht um die Durchföhrung, sondern lediglich um eine Besprechung über ihren Umfang und über die Mittel und Wege zu ihrer Durchföhrung. Die Enquete ist mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, weil beispielsweise für die Be-

urteilung der Lage des Kleinhandels auch die Frage der Betriebsmittel eine wesentliche Rolle spielt. Ob aber die beteiligten Kreise geneigt sein werden, gerade hierüber im Rahmen einer Enquete Auskunft zu erteilen, muß man einstweilen noch sehr bezweifeln.

Die Interimslegitimationskarten. Der Minister des Innern hat, wie die „N. pr. R.“ mitteilt, einen Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet, wonach in teilweiser Abänderung der Vorschriften des Bundesgesetzes vom 27. November 1909 unter Ziffer 1 bestimmt wird, daß an Stelle der bisher gebräuchlichen Interimslegitimationskarten für ausländische Arbeiter zwecks schärferer Hervorhebung des interimsistischen Charakters dieser Papiere vom 1. Juli d. J. ab „Vorläufige Ausweise“ nach einem bestimmten Muster treten sollen.

Der bayerische Postetat für 1914/15 mußte wegen der erheblichen Mindereinnahmen des Jahres 1913 vom Landtag zurückgezogen werden. Diese betrugen bei 88 Millionen Einnahmen rund 11½ Millionen Mark. Im neuen Etat wurden die Ausgaben um 115 000 M. verringert, und die angenommenen Reineinnahmen stellen sich darin auf 13,6 Millionen Mark.

Ausland.

Italien.

Eine offiziöse Berichtigung.

Der halbamtliche römische „Osservatore Romano“ sagt in einer Note zu den Kommentaren der Presse über die Rede des Papstes bei der Verleihung des Barrets an die neuen Kardinäle, die Anspielungen in der Presse, daß in verschiedenen Stellen der Rede des Papstes, besonders betreffend des Modernismeneides, vorwiegend Deutschland gemeint gewesen sei, seien falsch. Die einzige Stelle, in der ausdrücklich Deutschland ins Auge gefaßt worden wäre, sei jene Stelle, die von den christlichen Gewerkschaften handle, und in der der Papst nur die Grundsätze wiederhole, die er in der Gewerkschaftsenzyklika vorgetragen habe.

Schweiz.

Die Verständigungskonferenz von Basel.

Das von der deutsch-französischen Konferenz in Bern im vergangenen Jahre errichtete ständige Komitee trat am Sonntagabend in Basel zusammen. Von deutscher Seite nahmen folgende Mitglieder des Reichstages teil: Dr. Belzer, Volz, Dr. Bollert, Dr. David, Fischel, Dr. Frank, Gothein, Haase, Dr. Hägg, Konrad Haufmann, Ledebour, Liesching, Dr. von Vissl, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Pfeiffer, Dr. Rüdlin, Scheidemann und Dr. Weil. Bei der französischen Gruppe wird d'Estournelles de Constant, bei der deutschen Konrad Haufmann den Vorsitz führen.

Die albanische Krisis.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen dauern ohne eine Aenderung in der Sachlage fort, ausgenommen der, daß die albanische Regierung allmählich ganz von dem Schauplatz der Unterhandlung zurückgetreten zu sein und die Vertretung ihrer Sache der Internationalen Kontrollkommission anvertraut zu haben scheint. Ist dem wirklich so, dann kann man ein günstiges Zeichen darin gewiß nicht erblicken, vielmehr dürfte das Selbstbewußtsein der Aufständischen sicherlich auch dadurch eine Stärkung erfahren.

In Stutgart fand eine große Versammlung von Matrosen und Militärs statt, an der etwa 1000 Mann teilnahmen. Brent Bib Doda führte den Vorsitz. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Fürsten Wilhelm zu senden, um ihm über die Lage und die Stimmung in Nordalbanien zu berichten und ihm ferner mitzuteilen, daß sie bereit sei, gegen die aufständischen Anhänger Essads zu marschieren. Wenn der Fürst gezwungen werden sollte, den Aufständischen Konzessionen zu machen, so würden diese von den Versammelten nicht anerkannt werden. Es herrschte eine sehr erregte Stimmung. — In Alessio versammelten sich in diesen Tagen mehrere Tausend bewaffnete Albaner, um einem etwaigen Rufe des Fürsten Folge zu leisten. Eine Deputation dieser Leute hat sich tags darauf nach Durazzo begeben, um den Fürsten zu bitten, diese ihm treu ergebenen Streitkräfte, falls er ihrer nicht bedürfen sollte, wenigstens vor ihrem Auseinandergehen zu befestigen.

Ein Hauptbetrüger gefangen.

Nach einer am Freitagabend aus Durazzo eingetroffenen Drahtmeldung wurde der Dermisch Bey el Bassani, einer der Hauptführer der Aufständischen, nach fünfjähriger Einschließung gefangengenommen und von der Gendarmerte gefesselt in das Gefängnis von Balona gebracht. Der Polizeidirektor Kapui von Durazzo wurde verhaftet, weil er das Gerücht verbreitet hatte, Essad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren.

Zur Bekämpfung des Aufstandes stehen außer den in Alessio versammelten Streitkräften noch diejenigen Brent Bib Dodos bereit. Die Streitkräfte der Tosken unter Aziz Pascha Brioni in der Stadt Kroja und die toskischen Freiwilligen haben den Fürsten um Befehl zum Angriff gebeten. Die Internationale Kommission riet, vorläufig sich defensiv zu verhalten. Die dem Fürsten treue Stadt Ruja hat telegraphisch angefragt, wie sie sich gegenüber der Aufstandsbewegung verhalten solle. Der Fürst hat erwidert, die Stadt möge ruhig bleiben und nur im Falle eines Angriffs Widerstand leisten. — Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

In der Bewegung, die in erster Linie einen stark mohammedanisch-religiösen Charakter trägt, macht sich eine gegen die Paga gerichtete Nebenströmung geltend. Die Internationale Kontrollkommission beschloß im Hinblick

darauf, daß die Bewegung nachweisbar von jungtürkischer Seite angezettelt und geleitet wurde, die Mächte um ernste Vorstellungen in Konstantinopel zu ersuchen.

Der Fürst hat die Mächte um eine kleine Abteilung der internationalen Truppen ersucht, die an der Grenze und an der Küste aufgestellt werden sollen.

Schließlich ist noch die Meldung zu verzeichnen, daß die durch die Entfernung Essad Paschas nötig gewordene Umbildung des Kabinetts nunmehr erfolgt ist; der bekannte Notable Brent Bib Doda erhielt das Portefeuille für Auswärtiges.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Das Ereignis des Tages.

Das Interesse an der Vermittlungsaktion in Niagara Falls, über deren Tätigkeit die Nachrichten fortgesetzt günstig lauten, tritt zurzeit in den Vereinigten Staaten völlig in den Hintergrund gegenüber einer Meldung, derzufolge die deutschen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Pyrranga“ und „Bavaria“ große, für hueras Regierung bestimmte Mengen Kriegsbedarfs in Puerto Mexico gelandet hätten. Falls diese Nachricht sich bewahrheiten sollte, wäre die Tatsache sicher nicht geeignet, die Beziehungen Deutschlands zur nordamerikanischen Antoi günstig zu beeinflussen. Die Hilfsbereitschaft, die von deutschen Seeleuten, vor allem von der deutschen Kriegsmarine, den in Mexiko ansässigen Amerikanern gegenüber bewiesen worden ist, hat bei den Pantees, die sich doch sonst bekanntlich von Stimmungen nicht beherrschen lassen, Gefühle der Freundschaft, ja gerade zu der Begeisterung für Deutschland hervorgerufen, so daß es sehr bedauerlich wäre, wenn wirklich durch eine lediglich um Geschäftsinteresse der Waffenlieferanten diktierte Handlung die politischen Beziehungen beider Länder beeinträchtigt werden sollten.

Kleine politische Nachrichten.

Auf Schloß Köbnitz, wo er zur Jagd weilte, starb am Sonntagabend der Oberpräsident der Provinz Posen, Dr. Schwaibkopf, plötzlich infolge Herzschlages.

Die Stettiner Stadtverordneten beschlossen, dem „B. T.“ zu folgen, die Mitglieder des Landtages sowie die beteiligten Winterkuren zu einem Besuch in Stettin und besonders der Hafenanlagen einzuladen. Der Besuch ist anlässlich der Befahrung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin gedacht, und soll unmittelbar nach dessen feierlicher Eröffnung stattfinden.

Nach dem nunmehr vorliegenden Jahresbericht der sozialistischen Gewerkschaften ist in München die Mitgliederzahl derselben im Jahre 1913 um 5600, in ganz Bayern um mehr als 21 000 zurückgegangen.

Die diesjährige deutsche Militärjuristen-Tagung findet vom 2. bis 4. Juni in Kassel statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge über Militärstrafrecht und Verfolgung im Kriege, über das Ersuchen um Aburteilung im Militärstrafrecht und über die militärgerichtlichen Hauptverhandlungen vom Standpunkte der Verteidigung.

Mit Rückwirkung vom 1. Mai hat sich dieser Tage der Verein der Deutschen Patentanwälte mit dem Verband Deutscher Patentanwälte verschmolzen und dessen Satzungen anerkannt. Letzterer vereinigt somit die gesamte torporierte Patentanwaltschaft des Deutschen Reiches.

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Dr. von Brunner wurde zum Gemeindefollegium der bisherige Rechtsrat Dr. Warts zum zweiten Bürgermeister von München gewählt. Durch Verfügung des Kaisers von Österreich wurden sämtliche erbliche Staatsangehörigen in Bosnien und der Herzegowina, die bis zum 28. d. M. wegen des Verbrechens der Auspöhung rechtskräftig verurteilt sind, begnadigt; das Strafverfahren gegen jene, welche noch nicht rechtskräftig verurteilt sind, eingestellt werden.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei hat infolge des Abiebens Kossuths und des Rücktritts ihres bisherigen Vizepräsidenten Julius Justh den Grafen Michael Karolyi zum alleinigen Präsidenten gewählt. Außerdem wurde die Schaffung eines Präsidialrats beschlossen, dem die politische Leitung der Partei obliegen wird.

Durch einen Befehl des Sullans wurde der bisherige Generalsekretär der deutschen Militärmission, Oberst von Strempel zum Obergouverneur der türkischen Prinzen, die sich zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland begeben, ernannt.

Der zurzeit in Wien weilende bulgarische Finanzminister Lontschew hat den Vertretern mehrerer Blätter erklärt, daß die neue Anleihe, über die in Berlin verhandelt werden soll, nur wirtschaftlichen Zwecken dienen werde. Es sei ganz ausgeschlossen, daß die Anleihe für militärische Zwecke verwendet werden würde; denn Bulgarien läge jeder Revanchegedanke fern.

In einem Kampfe bei Burubrd in Kuristan, eine der südlichen Provinzen Persiens, verloren die Gendarmen 11 Tote und 16 Verwundete; die Buren zogen sich nach beträchtlichen Verlusten zurück.

Die Washingtoner Bundesregierung erkannte die Regierung des Präsidenten Benavides in Peru formell an.

Von Neuseeland aus wird für die Bildung einer großen Schlachtschiff-Flotte im Stillen Ozean zur Verteidigung der Interessen der britischen Kolonien gegen etwaige japanische Angriffe Propaganda gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Göttinger Bankprozeß. Nach mehrwöchiger Verhandlung vor der Strafkammer in Hannover ist in dem großen Göttinger Bankprozeß am Freitag das Urteil gesprochen worden. Es lautete gegen den Angeklagten Klempenhausen wegen Bilanzverschölerung auf 2000 M. Geldstrafe, wegen Vergehens gegen die Konkursordnung auf 100 M. Geldstrafe, gegen den Angeklagten Reefe auf dieselben Strafen, der Angeklagte Kaufmann wurde freigesprochen.

Frau Caillaux vor das Schwurgericht verwiesen. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Anklagammer nach vorangegangener Beratung Frau Caillaux wegen abföhrlichen und vorföhrlichen Mordes vor das Schwurgericht verwiesen. Im Justizpalast wird es bestätigt, daß diese Angelegenheit am 20. oder 21. Juli zur Verhandlung kommen wird. Es werden sechs Sitzungen notwendig sein.

Kindesmord und Selbstmord im Wahnsinn. In der Rotherstraße zu Berlin vergiftete am Freitag in einem Anfall nervöser Ueberreizung die Frau des Badierers Guhl in Abwesenheit des Ehemannes ihren vier Jahre alten Knaben und sich selbst durch Leuchtgas. Das Zusammenleben der Eheleute war im ganzen glücklich, nur war die Frau sehr nervenleidend und bekam häufig Anfälle von Schwermut. Am 1. Januar d. J. hatte sich Guhl eine eigene Badiererei eingerichtet, die gut geht. Trotzdem bildete sich seine Frau ein, das Geschäft sei ihr Untergang. Zwei Tage vor der Katastrophe hatte G. Geburtstag, den die Familie im engsten Kreise in recht harmonischer Weise feierte. Als der Mann am Freitag zur gewohnten Zeit nach dem Geschäft ging, zeigte die Frau keine Spuren von einem Anfall ihres Leidens. Um so überraschter war er, als er nach Geschäftsschluss nach Hause kam und seine Angehörigen tot vorfand.

Ein sozialdemokratischer Schöffe aus dem Schöffendienst entlassen. Der Schöffe L. hatte sich vor kurzem als Wahlmann der sozialdemokratischen Partei aufstellen lassen. Aus diesem Grunde wurde er auf Veranlassung des Kreisauusschusses aus dem Dienst entlassen. Diese Anordnung hat nunmehr das Oberverwaltungsgericht, dem „Tag“ zufolge, mit folgender Begründung bestätigt: Unzweifelhaft sei L. als Beamter anzusehen, der den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts über die Rechte und Pflichten der Diener des Staates unterliege. Demgemäß habe er dem König auch den Treueid geschworen. Mit diesem sei die Förderung der Ziele einer Partei absolut unvereinbar, die die Grundlagen der bestehenden Staats- und Rechtsordnung bekämpfe. Bei Ausübung des Wahlrechts zur Bildung der gesetzgebenden Körper genösse der Beamte keineswegs eine unbedingte Immunität, wie der Abgeordnete, und es sei nach der ständigen Rechtsprechung nicht ausgeschlossen, daß der Beamte durch seine Beteiligung an der Wahl für eine staatsfeindliche Partei sich disziplinarisch verantwortlich mache.

Tagesneuigkeiten.

Die neue Postgesetzordnung, die am 1. Juli 1914 in Kraft tritt, wird jetzt amtlich veröffentlicht. Sie enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zahlarten, die jetzt bis 10 000 M. lauten dürfen, ist kein Höchstbetrag mehr festgesetzt. Für Schecks wird der Höchstbetrag von 10 000 M. auf 20 000 M. erhöht. Zahlarten und Ueberweisungen bis 3000 M. können telegraphisch übermittelt werden. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungsanweisungen beträgt statt bisher 800 M. künftig 3000 M.

Zur Erhaltung der Ebernburg ist mit kaiserlichem Erlaß eine besondere Stiftung genehmigt worden, mit dem Zweck, die Ebernburg in der Pfalz, die Stammburg Franz von Sickingen, zu erhalten. Mit der Aufnahme der Burg und ihrer Schäden ist der königliche Regierungsbaumeister Bode in Kreuznach beauftragt worden.

Gegen die Sperrung des Großglocknergebietes. In einer Alpenvereins-Verammlung in Innsbruck protestierten außer der Alpenvereins-Sektion Innsbruck auch der Tiroler Gastwirtenverband gegen die Wegeabsperzung im Glocknergebiet durch Resolutionen. Diese sollen der Regierung, dem Landtag und den Militärbehörden überreicht werden. — Außerdem beschloß am Mittwoch der Salzburger Gemeinderat gegen die Absperzung entsprechende Maßnahmen und ermächtigte den Bürgermeister, geeignete Schritte mit aller Energie zu unternehmen. — Der neue Besitzer des strittigen Gebietes am Großglockner, Herr Wiliers aus Bochum, ist in Wien eingetroffen. Er erklärte, der Zweck seiner Wiener Reise sei gewesen, eine Aussprache mit der Leitung des deutschen und österreichischen Alpenvereins und eine befriedigende Lösung der Fragen herbeizuführen. „Ich wäre zu einem Ausgleich gern bereit gewesen und hätte z. B. das von mir erworbene Gebiet gegen ein gleichwertiges, anderswo gelegenes, eintauscht. Da aber der Alpenverein für meine

Fragen kein Interesse zeigte und auch in keine Verhandlungen mit mir eintrat, so steht mein Entschluß fest, mein Gebiet vom 1. August ab für den Touristenverkehr abzusperren. Ich bin aber nach wie vor geneigt, mit anderen alpinen Korporationen und mit dem Naturschutzverein in neuerliche Verhandlungen einzutreten.“

Eine Bauernschlacht in Italien. Zwischen den zwei Gemeinden San Benedetto und Pescina, die am Fuciner See in den Abruzzen liegen, herrschte wegen strittiger Ackergrundfragen seit längerer Zeit bittere Fehde. Am Freitag kam es nun zu einer förmlichen Schlacht, an der etwa 800 Bauern zu Fuß und zu Pferde teilnahmen. Aus der in der Nähe gelegenen Ortschaft Azzano wurden in aller Eile ein Infanterieregiment und zwei Schwadronen Kavallerie herbeigerufen. Die Truppen trafen gerade noch rechtzeitig ein, um das Schlimmste zu verhüten und den Haufen der wütend kämpfenden zu zersprengen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Zweihundert Personen wurden verhaftet.

Ein fester Konturs. Henry de Neuville und sein Neffe Robert Neuville, die Leiter des vor kurzem zahlungsunfähig gewordenen Pariser Bankhauses Neuville & Co. wurden am Mittwoch im Auftrage des Untersuchungsrichters Driour unter der Beschuldigung des Betruges und des Vertrauensbruches in Haft genommen. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung betragen die Passiven der Bankfirma 13—15 Millionen, denen ein Aktivum von kaum 3 Millionen gegenübersteht.

Einwanderung in Brasilien. Nach den Feststellungen des brasilianischen Bundes-Besiedlungsamtes wanderten, wie wir der Zeitschrift „Süd- und Mittelamerika“ entnehmen, im verfloßenen Jahre über Rio und Santos insgesamt 189 184 Personen nach Brasilien ein. Diese Einwanderung setzte sich der Nationalität nach zusammen aus 75 685 Portugiesen, 40 540 Spaniern, 30 375 Italienern, 10 685 Türken, 7356 Russen, 7356 Deutschen, 7122 Japanern, 2218 Oesterreichern, 2170 Brasilianern, 1420 Franzosen, 706 Engländern, 372 Griechen, 294 Argentinern, 235 Nordamerikanern, 221 Ungarn und 2476 Angehörigen anderer Nationalitäten.

Postanweisungsschwindler. Auf gemeinsames Ersuchen der deutschen und französischen Postbehörde hat die Polizei auf dem Pariser Hauptpostamt den Deutschen Bernhard Rohr aus Köln verhaftet. Er wird beschuldigt, während der letzten zwei Monate mehr als 15 000 Frank ergaunert zu haben, indem er Postanweisungen abhob, die von einem Helfershelfer, den er nicht nennen will, ausgestellt worden waren. Außerdem wurde ein Mann namens Tannhäuser aus Buttenhausen verhaftet, der im Verdacht steht, an dem internationalen Patentenschwindel beteiligt zu sein.

Ein Militärkassautomobil. In dem sich ein Hauptmann, acht Soldaten und ein Geschütz befanden, stieß gegen das eiserne Gitter in der Villa Brade in Triest. Der Anprall war so heftig, daß das Automobil umstürzte. Der Hauptmann und zwei Soldaten konnten sich nicht mehr durch rechtzeitiges Abspringen retten und kamen unter den Wagen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie, nachdem der Kraftwagen wieder gehoben war, hervorgezogen. Die übrigen Soldaten haben leichtere Verletzungen erlitten. Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur, der in Haft genommen wurde.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt am Donnerstag in Köln ihre 48. Hauptversammlung ab, der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kölns beizwohnten. Den Vorsitz führte der Stellvertreter des Vorsitzenden, Regierungspräsident Dr. Steinmeier begrüßte die Gesellschaft namens der königlichen Regierung. Von drei Medaillen der Prinz-Heinrich-Stiftung wurde die Goldene Medaille dem Vornmann Rahr-Norden, die silberne Medaille dem Vornmann Horst-Prerow verliehen. Die kupferne Medaille wurde dieses Jahr nicht verliehen, da kein geeigneter Fall vorlag.

Kurze Inlands-Chronik.

Bei Clemmen im Kreise Borch fuhr das Automobil des Pächters der Domäne Colbag, Borch, beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk in den Chauffeegraben. Ein Anränger wurde getötet und Borch nicht unerheblich verletzt. Die bekannte Wallfahrtskirche auf dem Joachimberg bei Röhrsdorf an der böhmischen Grenze ist von Unbrehern, die tags zuvor die Sammelkasse leer vorgefunden hatten, aus Rache angezündet worden und gänzlich niedergebrannt.

Die eben von einer längeren Reise zurückgekehrte Gattin eines Wiesbadener Arztes warf in einem Anfall geistiger Störung ihr vierjähriges Kind aus der im zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße. Das Kind wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht, die Frau in ein Sanatorium.

Der seit dem 15. November v. J. nach großen Unerschlagungen flüchtige Postassistent Taube aus Altona (Elbe) hat in Rizza Selbstmord begangen.

Das neue Marineluftschiff „L 3“ ist am Donnerstag um 2 Uhr 36 Minuten auf dem Fuhlsbütteler Flugplatz bei Hamburg glatt gelandet und in die Halle gebracht worden.

In der Nacht zu Donnerstag ist das Schloss Marienthal bei Friedland (Meklenburg) niedergebrannt. Das Feuer ist von Schnittern angelegt worden. Etwa 100 Mastschweine und 23 wertvolle Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Der 21-jährige Kaufmannsohn Thelen und die 19-jährige Elise Rabersberg in Krefeld unterhielten ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern Thelens nichts wissen wollten. Die jungen Leute sind jetzt in Luzern gemeinsam in den Tod gegangen.

Eine internationale Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr soll im Jahre 1918 in Frankfurt a. M. stattfinden. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat letzter Tage 10 000 M. für die Vorarbeiten bewilligt.

In Haslach bei Leutkirch war die Frau des Postkutschers Sinna mit ihrem sechsjährigen Knaben in einem Riesgrube beschäftigt. Pflösch stürzte ein Felsblock nieder und erschlug Mutter und Kind.

Nach einem Telegramm aus Graudenz sollen die in Rußland festgehaltenen beiden deutschen Fliegeroffiziere Freitagabend entlassen werden und zurückkehren.

Lokales und Provinzielles.

§ Dillenburg, 2. Juni. Mit dem nunmehr der Vergangenheit angehörnden Pfingstfest ist das letzte der stichfesten Feste vorüber. Wer am Samstag noch den Wetterbericht gelesen, hatte wenig Hoffnung auf sonnige und warme Tage. Und gar mancher hat die Tage der Arbeitsruhe genutzt, um auch wirklich auszuruhen. Wieder andere waren weder Kälte noch Nebel gescheut und waren hinausgegangen in die Natur, teils zu Fuß, per Rad und Wagen. In den Mittagsstunden des 1. Feiertags klärte sich der Himmel etwas auf und die lange entbehrte Sonne leuchtete durch den Nebelschleier. Gestern morgen lagerten wieder dichte Nebelschichten über den Bergen. Aber trotzdem war die Temperatur merklich wärmer geworden. So möge denn nunmehr nach einigen Tagen der Ruhe jeder wieder mit neuer Kraft an die gewohnte Arbeit treten.

Am Samstag und Sonntag, den 27. und 28. Juni d. Js. wird hier im Kurhaussaal der ordentliche Verbandstag des Verbandes der Augenoffenen von Hessen-Nassau und Süddeutschland abgehalten werden. Seine Eröffnung findet am Samstag den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr im Saale des Kurhauses statt, während der

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(17)

„Gestatten Sie mir eine Bemerkung,“ sagte Imhoff, an Frau von Fianelli eine Pause machte. „Ich sah die junge Dame an jenem Theaterabend nicht zum ersten Mal.“

„Ah — in der Tat? Und wo kamen Sie mit ihr dem vorher schon zusammen, wenn man fragen darf?“

„Zusammenkommen ist nicht das richtige Wort,“ entgegnete der junge Edelmann und berichtete dann freimütig von seiner zweimaligen Begegnung mit Gabriele in der Kirche.

Mit Aufmerksamkeit hatte die Baronin gelauscht, dann lächelte sie selbst nach sich hin.

„Ich glaube Sie zu verstehen, aber Sie kalkulieren falsch,“ sagte der Herr von Imhoff, denn immer bin ich ich, Ihre Bekanntschaft mit der reizenden, jungen Wilhelmschöchter vermittelte.“

„Wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, daß dieses Mädchen jene mit Ihnen bestimmte Braut sei, dann —“

„Was dann?“ fragte sie lachend, als er stockte. „Dann wären Sie nicht in die Oper mitgekommen? Ah, nein, da dürfen Sie mir nicht weismachen, denn, sehen Sie, es stammt Ihnen doch frei, sich nach Schluß des Theaters nach Hause zu begeben, nicht wahr? Warum taten Sie es nicht?“

Imhoff schwieg. Dunkle Rote stieg ihm in Stirn und Wangen, er biß die Zähne zusammen und ballte in ohnächtigen Grimmen die Hände.

Nein, diesem Weibe entkam er nicht mehr. Sie hatten ihn an allzu geschickt die Schlinge über den Kopf geworfen, und sein falscher Freund.

„Machen Sie keine wilden Augen, mein lieber Freund, warum nehmen Sie die Geschichte so tragisch? Ist es denn etwas so Schlechtes, wenn man zwei für einander passende Leute zusammenbringen möchte? Als ob das nicht ausendmal im Leben vorkäme. Wie viele fürstliche Ehen werden denn aus Liebe geschlossen? Die wenigsten. Und auch in reichen Bauernstände spielt Verehrung die wichtigste Rolle.“

„Mein Gott, vor lauter Rigorosität käme man im ganzen Leben auf keinen grünen Zweig. Also, mein Herr von Imhoff, wollen wir nicht endlich zum Abschluß kommen? Sie bin überzeugt, Sie werden mir einstens noch dank wissen, daß ich Ihnen eine so reizende Frau verschaffte.“

Die Baronin stand auf, holte Papier, Feder und Zinkstift, hob dem jungen Edelmann alles zu und schaute fest in sein blaues Antlitz.

„Was soll dies?“ fragte er hastig und stieß dann, plötzlich verstehend, rauh hervor: „Nein, nein, das wäre eine Inamie!“

„Sie sind kindisch, mein Freund, und haushen eine einfache Sache ungeheuerlich auf. Ich verlange nichts Schlechtes, sondern will nur für meine Bemühungen ein wenig be-

loht werden. „Umsonst ist der Tod und der kostet das Leben,“ heißt es in einem banalen Sprichwort.“

Lächelnd hielt sie dem jungen Edelmann die Feder hin und hob ihm das Papier zurecht.

Müde des Kampfes und des nutzlosen Wortgefechtes mit diesem durchtriebenen Weibe, halb beäugt von Scham, Schmerz und Zorn, schrieb er mit zitternder Hand die ihm von der Baronin diktierten Worte nieder: „Ich, Endesgefehrter Arnold von Imhoff, verpflichte mich mit Ehrenwort, der Baronin Manon von Fianelli die Summe von hunderttausend Kronen ausbezahlen, ein Jahr, nachdem Fräulein Gabriele Verlow —“

„Nein, nein,“ schrie Imhoff, die Feder wegschleudernd, mit rauher Stimme auf, „ich schreibe nicht weiter, — das ist ein Schurkenstreich —“

„Ich wiederhole, daß Sie ein Kindskopf sind,“ sagte die Baronin, kalt lächelnd und von neuem die Feder aufnehmend. Gut, gehen Sie denn nach Ihrem America, verbinden Sie sich dort als Lastträger, Kutscher, Kellner, als was Sie wollen, man wird Sie nicht mehr abhalten, vielleicht aber haben Sie Glück und werden Millionär, woran ich jedoch nicht unbedingt glaube. Auf jeden Fall ist Ihnen Gabriele verloren, denn ein Mädchen ihrer Art braucht nicht lang auf Freier zu warten. Nehmen Sie doch endlich einmal Vernunft an, verehrter Freund, und lassen Sie den Augenblick des Glücks nicht unbenußt vorbeiziehen.“

Wleich bis in den Mund hinein, schwer atmend und von der Angst gefoltert, diejenige, die er so innig liebte, für immer zu verlieren, kämpfte der junge Edelmann einen letzten Kampf; dann nahm er die Feder wieder zur Hand und schrieb nach dem Diktat der Fianelli zu Ende.

— dank den Bemühungen obengenannter Baronin meine Gattin geworden sein wird.“

„Gut! Nun noch Ihren Namen und Ihre genaue Adresse samt Datum, denn man kann in geschäftlichen Dingen nicht genau genug vorgehen.“

„Ah, welch häßliches Wort!“ stammelte Imhoff, schob mit bebenden Händen Papier und Feder von sich und erhob sich.

„Bleiben Sie zum Diner, Herr von Imhoff, ich erwarte Gäste!“

„Nein, nein, ich fürchte zu ersticken — lassen Sie mich fort!“

Wie ein Wahnsinniger stürmte er davon und nach Hause wo er seinem geprehten Herzen in lauten, wilden Schimpfworten, Josefs Gegenwart gar nicht beachtend, Luft machte.

Endlich sah er diesen traurig in einer Ecke stehen.

„Ah, Du bist auch da? Was für ein Gesicht machst Du denn?“

„Gnädiger Herr verzeihen, ich habe eine schlimme Nachricht. Die Miete ist fällig und wenn gnädiger Herr nicht heute noch bezahlen —“

„Höre mich an, guter Josef!“ unterbrach Imhoff rasch. „Wir werden nicht nach Amerika reisen, sondern hier bleiben.“

den. Wehe noch zu dieser Stunde zum Hauseigentümer, wenn ihm dies zu sagen und ihn zu beruhigen, daß er sein Wort auf Heller und Pfennig bekommen wird — auf mein Verheißungswort. Also, gehe und laß mich dann allein!“

„Oh, ich wußte es ja, daß aus der Auswanderung nichts werden würde; nun möchte ich aber gern wissen, was mit uns geschehen wird?“ Ropplschädel dessen Auftrag nach.

Als Arnold von Imhoff allein war, überließ er sich neuen, düsteren Gedanken, die in regelloser Flucht seinen Kopf durchzogen. Erst nach und nach kehrte ein wenig Ruhe bei ihm ein und er sagte sich, daß viele seiner ehemaligen Regimentskameraden und Standesgenossen auf die gleiche Weise eine Ehe geschlossen hatten, wie er es zu tun sich entschlossen hatte. Aber dennoch wurde ihm dieser Gedanke schwer, um so schwerer, als er dachte, um die es sich handelte, liebte. Er schwor es sich zu dieser Stunde sein und in Gabriele der treuesten, hingebendsten Gatte zu sein und einer vertraulichen Stunde, deren es in einer jungen Ehe nur gibt, vor ihr niederzuknien und ihr zu gestehen: „Gabriele, Dein Gatte, der Dich liebt, ist — ein Elender!“

„Ich war zu jener Stunde nicht zurechnungsfähig — bin Deiner nicht würdig.“

Aber während er im Geiste solche Worte sprach, kniete er sich plötzlich, ob er in Wirklichkeit jemals den Mut dazu haben würde?

Da kam ihm auf einmal die tolle Idee, um von ihr loszukommen, der Baronin Fianelli, zu eilen, um von ihr ihn so schwer, kompromittierende Schrift zurückzuverlangen, aber sofort mußte er sich sagen, daß dies ein vergebliches und für ihn peinvoller Schritt sein würde. Es war nun die schreckliche Stunde, die der junge Edelmann durchleben mußte sich mit Schmerz und Trauer eingestehen, daß um sein großer Reichtum und seine Charakterstärken in diesen Abgrund gestürzt hatten.

Indessen war Leo von Brandt mit seiner Freundin, der Baronin von Fianelli zusammengetroffen.

„Nun, wie steht's mit Imhoff?“ fragte Brandt.

„Gut; zuerst machte er nicht wenig Schwierigkeiten, aber nun ist er nicht mehr und wir halten ihn nun fest.“

ihre Antwort auf Brandts kurze Frage.

7. Kapitel.

Von nun an kam Arnold von Imhoff häufig mit den stolischen Damen zusammen, die jungen Leute sympathisierten immer mehr miteinander und Arnold vergaß nicht, seinen der Nähe Gabriels alles, was sein Gemüt, wenn er allein war und nachdachte, so schwer bedrückte.

Fortsetzung folgt.

Anleitung der an diesem Tage abgebrochenen Verhandlungen am Sonntag, den 28. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr in demselben Saale beginnen wird. Außer den Mitgliedern des Verbandes sind Freunde und Förderer des Kleinwohnungsbaus, insbesondere alle Mitglieder des Gemeinnützigen Bauvereins zu dieser Tagung herzlich willkommen. Von den zu behandelnden Gegenständen sind besonders die folgenden hervorzuheben: 1. Haftpflichtversicherung der Baugenossenschaften. 2. Rentabilität der Genossenschaftskäuser. 3. Bericht des Verbandsdirektors über das Jahr 1913. 4. Bericht über das Revisionsergebnis im Jahre 1913. 5. Bericht über den Besuch des Allgemeinen Genossenschaftstages in Posen von 1913. 6. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats. 7. Die zweckmäßige Anlage von Hausgärten.

Personalien. Mit dem 1. Juli ist Herr Eisenbahnassistent Müller von hier nach Altkirchen (Westerm.) versetzt. Herr Postdirektor Krenkel aus Gladbeck (Westf.) ist vom 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach hier versetzt worden.

Postalisches. In Erda, Kr. Weglar, wird am 16. Juni eine Postagentur eröffnet. Die Verwaltung wurde Herrn Jakob daselbst übertragen.

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914. In der vorigen Woche besichtigten die Herren Ministerialrat Schlegel und Oberregierungsrat Graef aus Darmstadt die Ausstellung. Hoher Besuch steht bevor. Erfreulich ist das tätige Eintreffen von Schulen und Vereinen, ein Zeichen, mit welcher Aufmerksamkeit die Bevölkerung der gegenwärtigen Gewerbeschau folgt. Sehr beachtenswert ist auch die Wahrnehmung, wie von Seiten der Arbeitgeber durch Lösung von Arbeiterfragen auf den Besuch der Ausstellung hingewiesen wird. Die beiden Pfingstfeiertage brachten der Ausstellung einen überaus starken Besuch. Insbesondere waren es Besucher der Umgegend, die schon frühmorgens mit den Wagen aus allen Richtungen kamen und mit großem Interesse die Ausstellung durchwanderten. Allseits hörte man nur lobende Urteile bezüglich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Gebotenen. Am 2. Feiertag statteten die Bädermeister des Kreises Büdingen mit ihren Angehörigen, etwa 100 Personen, der Ausstellung einen Besuch ab. Für die kommenden Sonntage sind schon verschiedene größere Verbände angemeldet; auch ist beabsichtigt, in aller Kürze einen Oberbundesjugendmeistertag abzuhalten, zu dem die Vorbereitungen im Gange sind.

Die Zwischenzählung der Schweine, die am heutigen Dienstag im Deutschen Reiche stattfindet, dient hiesiger Steuerzwecken. Es handelt sich lediglich, wie der Name schon sagt, um eine Zwischenzählung zu statistischen Zwecken. Interessant dürfte das Ergebnis hinsichtlich der Schweinebestände gehaust haben.

Saiger, 1. Juni. Einer Kolonne von 13 Mann, die die Stützmauer zum Anschlußgleise für die Agnesenhütte errichten, sind aus ihrer gutverloffenen Bude verschlossene Koffer, Kisten, etc., in einer späteren Nacht gestohlen worden. Die Diebstahlschuld steht auf der Seite des Bahndammes nach der Agnesenhütte zu. Sollte hier die örtliche Polizei nichts ausrichten können? Die Maurer sind alle Inländer.

Burg, 2. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, abgesehen von ganz geringen Regenschauern, die die Feststimmung nicht zu trüben vermochten, konnte der hiesige Turnverein am gestrigen Pfingstmontag die Einweihung seines neuen Turnhalle feierlich begeben. Ein echtes Fest hatte dieserhalb der Turnverein vorbereitet, und es ihm dies vollumfänglich gelungen ist, allerdings mit tatkräftiger Unterstützung der gesamten Einwohnerschaft von Burg, die sich bei Festen nie nehmen läßt, auch ein gut Teil zum Festzug beigetragen. Nach 2 Uhr nahm der Festzug Aufstellung und bewegte sich um 1/2 3 Uhr unter Leitung des Gießener Regimentsmusik und unter Mitwirkung des Kommerzial- und Pfeiferkorps des Bürger Turnvereins durch die Ortstraßen. Auf dem Festplatz bei der Turnhalle angekommen, eröffnete der Bürger Gesangsverein „Gutenberg“ die offizielle Feier mit dem exakt vorangegangenen Begrüßungschor „Seid gegrüßt in unserm Kreise“, worauf der Vorsitzende des festgebenden Turnvereins, Herr Hermann, Worte herzlichster Begrüßung an die zahlreiche Versammlung richtete. Redner nahm auch Veranlassung, seinen Dank auszusprechen dem zur Feier in liebenswürdiger Weise erschienenen Landrat Herrn v. Ziegewitz, Richter-Dillenburg und namentlich den edlen Stiftern, deren Namen es ist, daß die Turner ein schönes Heim erhalten haben. Auch alle der deutschen Turnfrage noch abseits stehenden Turnvereine von Burg wurden erwähnt, doch wenigstens mit einem Beitrag die Bestrebungen des Turnvereins zu unterstützen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ schloß Herr Hermann seine Ansprache. Sodann hielt der königliche Landrat Herr v. Ziegewitz die Weisrede und gibt im Verlauf derselben seinen Freude darüber Ausdruck, daß es gerade ihm als Vorsitzender des Ausschusses für die Jugendpflege im Kreise der Turnvereine eine Pflichtenstation eiden Deutschlands aus der Turnhalle ebensolche deutsche Mütter hervorgehen sehen, wie sie auf der gegenüberliegenden Burg in früheren Jahren gelebt haben und daß die Turnhalle eine feste Burg gegen alles Unheimliche darstellen möge. „Konfordia!“ auf

deutsch „Eintracht!“ soll ihr Name sein, so tief begeistert der Herr Redner der aufmerksamen Festversammlung zu, eine Stätte, an welcher alle Vereine friedlich und harmonisch zusammen wirken sollen, alles Trennende vergehend, damit die Jugend in Gottesfurcht, Königstreue und Nächstenliebe erzogen heranwächst. Mit einem dreifachen „Hurra“ auf unseren Kaiser endete der Herr Landrat seine in markige, bedeutsame Worte gekleidete Weisrede. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang der Nationalhymne übermittelte noch Herr Gauturmwart Richter-Dillenburg dem Festverein die Glückwünsche der Gauleitung mit bestem Dank für die ihm gewordene Einladung zu der Einweihungsfeier. Als letzter Redner brachte Herr Kreisjugendpfleger Lorenz seine Glückwünsche dem Turnverein Burg entgegen. Es folgte hierauf eine allgemeine Besichtigung der neuen Turnhalle, deren innere Ausstattung mit dem äußeren schmucken Aussehen gleichen Schritt zu halten vermag. Der offizielle Teil der Feier hatte jetzt sein Ende erreicht und bald entwickelte sich ein buntes Treiben auf dem Festplatz. Die turnerischen Darbietungen eröffnete der Bürger Turnverein mit einem Reulenschwingen mit Musikbegleitung. Besonderes Lob verdient Herr Lehrer Stoll, welcher mit seinen Schülern einen hübschen Kinderreigen mit Gesang zur Aufführung brachte und großen Beifall hervorrief. Es wechselten turnerische Vorführungen mit munteren Tanzweisen ab, sodaß der Nachmittag schnell verronnen war und die frohe Stimmung bis in die Nacht hinein keinerlei Trübung aufkommen ließ. Der Turnverein kann mit Stolz auf ein wohl gelungenes Fest zurückblicken. „Gut Heil!“

Herborn, 2. Juni. Die diesjährige Austampfung der Gaumeisterschaft im Faustballspiel fand gestern in Braunfels statt. Angemeldet waren: Herborn 2, Braunfels 2 Mannschaften und Philippstein 1 Mannschaft. Es errangen:

Herborn I gegen Braunfels I 122 : 105 Punkte
" II " " II 80 : 66
" I " Philippstein 113 : 88

Herborn I hat somit auch für 1914 die Gaumeisterschaft errungen. Es ist die gleiche Mannschaft, die im vorigen Jahre die Gau- und Bezirksmeisterschaft sowie gelegentlich des deutschen Turnfestes in Leipzig den Sieg über den Turnverein Friedrich-Friesen-Berlin davongetragen hatte. Der unermüdeten Mannschaft mit ihrem bewährten Führer zu dem Erfolge ein kräftiges „Gut Heil!“

Besprechung. Zwecks Beteiligung an dem Festzuge zu dem in drei Wochen stattfindenden Gesangs-Wettstreit werden die hiesigen Jungfrauen für Donnerstagabend zu einer Besprechung im Saalbau Weglar eingeladen. (Näheres siehe Inserat.)

Gießen, 1. Juni. Bei dem Plätschmachen von Bohnermasse gerieten die Kleider der 20jährigen Elise Simon in Brand. Ehe Hilfe zur Stelle war, hatte das junge Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit in der Klinik verstarb.

Bad Homburg v. d. G., 1. Juni. Eine unbekannte Dame hat der hiesigen katholischen Kirche 14 wertvolle Bilderwerke — die Leidensstationen Christi darstellend — zum Geschenk gemacht.

Griesheim a. M., 1. Juni. Tierarzt Dr. Hauer geriet beim Einfahren eines Pferdes unter den Wagen, der ihn überfuhr und am Kopf arg verletzte.

Hochheim a. M., 1. Juni. Der Generaldirektor der Seifirma Burgeff & Co., Kommerzienrat J. Hummel, feierte heute seinen 80. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskinde, das neben seiner beruflichen Tätigkeit noch eine Fülle von Ehrenämtern ausübt, wurden reiche Aufmerksamkeiten zuteil.

Hattersheim, 1. Juni. In den letzten Monaten stellte die Polizei eine große Anzahl von Fällen fest, in denen die Kraftwagenführer falsche Automobilnummern an ihren Wagen hatten. Die Leute waren wegen unsinnigen Fahrens festgehalten worden und hatten dann eine Anzeige bekommen. Hierbei ergab sich, daß die Nummer entweder garnicht ausgegeben oder daß das in Frage stehende Automobil an dem Tage garnicht unterwegs gewesen war.

Oberursel, 1. Juni. Der auf die Stadt Oberursel entfallende Wehrbeitrag beläuft sich auf 200 661 Mk.

Spielberg, 1. Juni. Der 18jährige Landwirtssohn Karl Reißschneider wurde auf dem Felde durch den Huftritt eines Pferdes an den Kopf lebensgefährlich verletzt.

Soden a. T., 1. Juni. Bei dem neulichen Automobilunglück wurde der Leiche eines Herrn in der allgemeinen Verwirrung eine falsche Vorstecknadel entwendet. Auf die Wiedererlangung des Schmuckstückes wurde von den Angehörigen des Toten jetzt eine Belohnung von 75 Mark ausgesetzt.

Darmstadt, 30. Mai. Gegen die Frau des in der Villenkolonie Eberstadt bei Darmstadt durch den Studenten Wilhelm Vogt ermordeten Privatgelehrten Feyrich, die sich seit einigen Tagen in einem Sanatorium in Posheim im Taunus befindet, ist wegen Beihilfe zum Mord Haftbefehl erlassen worden, doch ist sie wegen nervöser Erkrankung zurzeit nicht transportfähig und befindet sich unter polizeilicher Beobachtung, bis ihr Zustand die Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis gestattet.

Büdingen, 1. Juni. Die hiesige Kreisschulkommission hat für den Besuch von Tanzstunden durch Schüler und Fortbildungsschüler bemerkenswerte Bestimmungen erlassen. Danach dürfen die Schüler und Fortbildungsschüler nicht mehr mit Erwachsenen gemeinsam an der Tanzstunde teil-

nehmen, auch dürfen ihre Tanzstunden nicht abends abgehalten werden; ferner dürfen an Tanzschüler alkoholische Getränke nicht mehr verabfolgt werden. Endlich ist der Beginn der Tanzstunde der zuständigen Bürgermeisterei drei Tage vorher anzuzeigen.

Langen, 1. Juni. Zu dem jäckelichen Gelände am Wasserwerf ist eine Freilichtbühne hergerichtet worden, auf der unter der Mitwirkung von etwa 100 hiesigen Einwohnern und auswärtigen Bühnenkräften Schillers „Wilhelm Tell“ mehrermale aufgeführt werden soll. Die Vorstellungen beginnen bereits am kommenden Sonntag.

Neueste Nachrichten.

Aus dem Zuge gestürzt.

Paris, 2. Juni. Ein Enkel des aus dem Dreyfus-Prozess bekannten Oberst du Paty de Clam ist gestern durch eigene Unvorsichtigkeit in der Nähe von Chalons an der Marne aus dem Expresszuge nach Paris herausgestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Schweres Bootsunglück.

London, 2. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern nachmittag ereignet. 7 Boy Scouts unternahmen eine Segelpartie, wobei das Fahrzeug umkippte. Von den sieben jungen Leuten konnte sich nur einer retten, die andern ertranken.

Zur Katastrophe des Empress of Ireland.

London, 2. Juni. Informationen des „Daily Telegraph“ aus Quebec zufolge hat man die Leiche von Sir Irving an den westlichen Ufern des St. Lorenzstromes etwas oberhalb Simonski wiedergefunden. Das Gesicht des Toten war schwer verstümmelt und man hätte ihn nicht erkennen können, wenn man nicht aus dem Portefeuille seine Identität erkannt hätte, sowie aus einem Ringe mit seinen Initialen, den er an den Fingern trug. In der Hand hielt Irving noch ein Stück Batist, ohne Zweifel aus den Gewändern seiner Frau, die er zu retten versucht hatte. An den Ufern des St. Lorenzstromes ist gestern auch eine Frau vollkommen ohne Kleidung aufgefunden worden, die zu den Passagieren des Empress gehört hatte und von den Wellen an Land geworfen worden ist. Sie trieb sich seit dem Unglück in den Wäldern umher und hatte den Verstand vollständig verloren.

London, 2. Juni. Das Kohlenstörk Störk in Montreal ein. Seine Beschädigungen erscheinen verhältnismäßig gering. Sofort nach ihrer Ankunft wurde sie vom Sheriff auf Grund eines der Canadian Pacific-Gesellschaft vom Admiralsgericht zu Quebec, bei dem die Klage auf 2 Millionen Dollar Schadenersatz gegen die Rheber des Störk eingeleitet ist, gewährten Haftbefehls mit Beschlag belegt.

Zur Lage in Albanien.

Paris, 2. Juni. Das „Journal“ erhält von seinem Sonderkorrespondenten in Durazzo eine Aufsehen erregende Meldung. Darnach beabsichtigt Prinz Wilhelm von Wied, Durazzo vollkommen aufzugeben. Er wird sich nach Stutari zurückziehen, um sich unter den Schutz der dort liegenden 9000 katholischen Mafloren zu begeben. Gestern war bereits der ganze Palast in Durazzo in größter Bewegung. Koffer wurden gepackt und weggeschickt. Die 11 000 in Tirana liegenden Muhamedaner haben fortwährend Streitigkeiten mit der Kontrollkommission. Sie zeigen sich äußerst feindlich und hielten gestern große Manifestationen ab, bei denen sie riefen: „Gott der Sultan, es lebe die Religion Muhameds!“ Das Zurückziehen des Prinzen nach Stutari gleicht absolut einer Flucht und man kann annehmen, daß Stutari die erste Etappe auf dem Wege zur Abdankung ist.

Durazzo, 2. Juni. Die Aufständischen haben sich am 31. Mai nachmittags, ohne daß ihnen irgendwie ein nennenswerter Widerstand entgegengesetzt worden wäre, in den Besitz von Schiack gesetzt. Auf dem Regierungsgebäude in Schiack weht jetzt die türkische Fahne und in diesem Hause residiert jetzt Derwisch Ali. Man hat hier den Eindruck, als wenn die Miriditen gegen die aufständischen Muselmanen marschieren werden. Für den Augenblick herrscht noch Ruhe, aber es bestehen noch Besorgnisse wegen eines möglichen Aufstandes der in Durazzo selbst wohnenden Muhamedaner. Außerdem nimmt man mit Unruhe wahr, daß viele albanesische Gendarmen zu den Aufständischen übergehen.

Rom, 2. Juni. Der Tribuna zufolge hat Fürst Wilhelm von Albanien die ihm beigegebenen technischen Beiräte Oesterreichs und Italiens, Gastaldi und Konul Buchberger, entlassen. Sie kehren heute heim. Die Lage des Fürsten ist nach Meldungen des Korrespondenten der Tribuna verzweifelt.

Von Räubern entführt.

Konstantinopel, 2. Juni. Ein Ingenieur namens Lucien Tach, der in der Nähe von Thyra an der Eisenbahnstrecke von Smyrna nach Aidin beschäftigt war, ist von einer Räuberbande entführt worden. Sie verlangt für die Freilassung ein Lösegeld von 100 000 Mk. Die türkische Regierung hat Gendarmen zur Verfolgung der Räuber ausgesandt, doch ist die Fremdenkolonie in Konstantinopel über das Schicksal des Ingenieurs sehr beunruhigt, da die Räuber erklärt haben, sie würden ihn bei dem ersten Angriff von Seiten der Gendarmen erschießen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 3. Juni. Zeitweise heiter, meist trocken, bei nordwestlichen Winden.

KNORR

Wer Knorr-Suppenwürfel probiert hat, verwendet nur noch diese, weil sie am besten schmecken und sehr ausgiebig sind.

48 Sorten, wie: Eiermadeln, Goulasch, Frankfurter, Geflügel. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Der Untergang der „Empress of Ireland“.

Ein furchtbares Unglück, das dem Untergang der „Titanic“ wenig nachsteht, hat in der Nacht von Donnerstag auf Freitag den auf der Ausreise von Quebec nach Liverpool begriffenen Dampfer der kanadischen „Empress“. Eine noch auf dem St. Lorenzstrom ereilt. Wie jetzt feststeht, ist der Untergang des Schiffes durch einen Zusammenstoß mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“, der auf der Fahrt nach Quebec begriffen war, bei Father Point an dem Südufer des Lorenzstromes erfolgt.



Angewisselt über die Zahl der Geretteten.

Die über die Katastrophe der „Empress of Ireland“ vorliegenden Nachrichten lassen den Umfang des Verlustes an Menschenleben noch nicht erkennen. Die Zahl der Mannschaft und der Passagiere wurde verschieden, zwischen 1772 und 1191, angegeben. Londoner Vertreter der Canadian Pacific Railwaygesellschaft, der das Schiff gehört, bezweifeln die Richtigkeit der höheren Angaben. Das Schiff war 1906 in Glasgow gebaut worden und fasste 14555 Tonnen. Ueber die Einzelheiten des Zusammenstoßes ist nur bekannt, daß die „Empress“ heute nacht 1 Uhr 45 Minuten in dichtem Nebel zwischen Rimouski und Natan im Lorenzstrom von dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“ mittschiffs gerammt wurde und binnen 20 Minuten sank. Da die „Empress“ sich auf die Seite legte, konnten die meisten Boote nicht losgemacht werden. Der Kapitän wurde von einem Rettungsboot zwischen den Schiffstrümmern aufgefischt. Das Schiff war gesunken, bevor die beiden Rettungsboote aufnahmen. Der Dampfer „Storstad“ blieb an der Unglücksstelle und scheint sich an dem Rettungsversuch beteiligt zu haben, jedoch fehlen noch Nachrichten von ihm. Die Zahl der Geretteten wird verschieden angegeben. Es fehlt immer noch Auskunft über das Schicksal von mindestens 600 Personen.

Das Rettungswerk.

Aus Quebec wird gemeldet: Die „Empress of Ireland“ sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoß. Die Kollision fand in dichtem Nebel statt. „Eureka“ und „Lady Evelyn“ fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo die „Empress“ gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic“ nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmern umher. In den Rettungsbooten kauerten Ueberlebende, stöhnend und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, die sie erlitten, als sie die sinkende „Empress“ zu verlassen trachteten. Alle Ärzte und Einwohner von dem in der Nähe gelegenen Städtchen Rimouski, wohin die Geretteten von der „Evelyn“ gebracht wurden, nahmen sich der Erschöpften und Verletzten hingebend an. Die „Storstad“, deren Bug stark beschädigt ist, vermochte sich durch Schleifung der Schotten über Wasser zu halten. Anfangs verlaute, „Storstad“ solle dreihundertsechzig Schiffbrüchige an Bord haben, so daß nicht tausend, sondern nur siebenhundert Personen umgekommen wären. Später wurde gemeldet, die „Storstad“ habe nur ganz wenige Schiffbrüchige an Bord, darunter viele Verstümmelte und Sterbende. Ein Extrazug war nach Rimouski bestellt, um die Ueberlebenden weiter zu befördern. Viele mußten in die Wagen getragen werden. Der Zug hatte kaum den Ort verlassen, als er entgleiste. Glücklicherweise scheint dabei niemand verletzt worden zu sein. Es wurde alsbald ein Ersatzzug beschafft. — Die „Lady Evelyn“ ist am Freitagnachmittag zur Unglücksstelle zurückgekehrt und hat dort 17 Leichen geborgen.

Der Bericht des Kapitäns.

Kapitän Cendall, der Führer des gesunkenen Schiffes, hat, nachdem er sich etwas erholt hatte, in Rimouski nachstehende ausführliche Schilderung über den Hergang des Unglücks gegeben:

„Als wie gestern Abend den St. Lorenzstrom hinabfuhren, fühlte ich mich etwas unwohl. Ich ließ infolgedessen die Maschinen mit halber Kraft gehen, um die Geschwindigkeit meines Schiffes erheblich herabzumindern. Ich wußte nicht von der Kommandobrücke, und als um 2 Uhr nachts der Nebel noch dichter wurde, gab ich Befehl, die Geschwindigkeit noch mehr zu verringern. Wir befanden uns ungefähr auf der Höhe von Father Point. Plötzlich sah ich Steuerbord von unserem Schiff eine Leuchtlaternen ausstrahlen und im selben Augenblick tauchten aus dem Nebel die Umrisse eines großen Dampfers auf, der mit großer Geschwindigkeit auf uns zukam. Ich versuchte, die „Empress“ nach Backbord herumzulegen, aber es blieb keine Zeit mehr dazu. Im gleichen Augenblick, wie das Glanzzeichen des Steuerleuchtens erlosch, erfolgte auch bereits der Zusammenstoß. Der fremde Dampfer, wie sich später herausstellte, der norwegische Kohlendampfer „Storstad“, prallte mit furchtbarer Gewalt auf die

„Empress of Ireland“ auf. Die „Empress of Ireland“ erzitterte in allen ihren Grundfesten und hatte sofort Schlagseite nach Steuerbord. Das Schiff war beinahe in zwei Teile zerschnitten. Ich gab sofort Befehl, die Rettungsboote heranzumachen, was jedoch nur auf der Steuerbordseite gelang. Alle Passagiere konnten jedoch nicht in den zu Wasser gebrachten Booten, von denen ein Teil beim Zusammenstoß umschlug, nicht Platz finden. Der fremde Dampfer war in dem Nebel sofort nach dem Zusammenstoß wie ein Geisteserkrankter verhandelt. Was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Vielleicht liegt er ebenso wie mein schönes Schiff auf dem Grunde des St. Lorenzstromes. Zehn Minuten nach der Kollision ging die „Empress of Ireland“ unter. Nur noch ein Strudel bezeichnete die Stelle, wo die Wellen ihren Raub begraben hatten. Ich selbst wurde von der „Eureka“ aufgenommen.“

1032 Tote und 355 Gerettete.

Wie aus Montreal gemeldet wird, gibt die Canadian Pacific-Gesellschaft die Zahl der bei der Katastrophe nach neuester Feststellung umgekommenen mit 1032, die der Geretteten mit 355 an, nämlich 18 Passagiere erster Klasse, 131 Passagiere zweiter und dritter Klasse und 206 Mannschaften. An Bord befanden sich im ganzen 1337 Personen, nämlich 87 Passagiere erster Klasse, 153 zweiter Klasse, 715 dritter Klasse und 432 Mannschaften. — Aus Rimouski wird gemeldet, daß Kapitän Rendall von der „Empress of Ireland“ infolge seines halbseitigen Aufenthalts im Wasser nach dem Untergang seines Schiffes im Sterben liegt.

Kurze Auslands-Chronik.

Im Personenzug hat, nach einer Meldung aus Odessa, bei Samara aus unbekannter Ursache Leutnant Gulajew die Opernsängerin Drein, deren Bekanntheit er im Zuge gemacht hatte, erschossen.

In einem Wagen eines von London in Wellinborough angekommenen Güterzuges wurde eine Bombe, bestehend aus Pulver und Sprenggelatine mit Eisenbolzen, aufgefunden. Man nimmt an, daß Suffragetten sie dort niedergelegt haben.

Im Kasaigebiet (Kongokolonie) sind neue Diamantenfelder mit großen, schönen Steinen entdeckt worden. An der Küste von Südkalifornien sind Schiffstrümmern gefunden worden, die zu der Annahme berechtigen, daß der Dampfer „Ludensbach“ mit einer Ladung Phosphatgestein auf der Fahrt von Tampa nach Baltimore mit seiner Besatzung von 28 Mann gesunken ist.

Zwischen Aldeburgh (England) und Walscherm (Niederlande) läßt die englische mit der niederländischen Regierung ein neues Fernsprechkabel auslegen, das mit seiner Länge von 740 Kilometern das längste bisher verwendete Fernsprechkabel sein wird. Nach Fertigstellung der Verbindung soll versucht werden, das Kabel auch zur Einrichtung eines Sprechverkehrs zwischen Berlin und London zu benutzen.

Der Flugzeugführer Leutnant Ruzminsky und sein Beobachter Leutnant Tuzlanowsky sind bei Odessa mit ihrem Flugzeug aus beträchtlicher Höhe abstürzt. Der Führer wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Die Landesausstellung in Windhof wurde am Freitag, nachdem der Landesrat tags zuvor geschlossen war, durch den Gouverneur Dr. Seitz eröffnet.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 30. Mai. (Mittlicher Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 2846 Rinder (darunter 914 Bullen, 1205 Ochsen, 737 Kühe und Färsen), 1356 Kälber, 8254 Schafe, 10063 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst. Schlachtwert (ungekocht)	49-51	84-88
b) vollfleischig, ausgewachsen im Alter von 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgewachsen u. ältere ausgewachsen	46-47	84-85
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40-43	75-81
B) Kühe:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst. Schlachtwert	47-49	81-84
b) vollfleischig, ausgewachsen	43-45	76-80
c) mäßig genährte jung u. gut genährte ältere	39-42	74-79
C) Färsen und Kälber:		
a) vollfleischig, ausgewachsen, höchst. Schlachtwert	45-47	75-78
b) vollfleischig, ausgewachsen, höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	44-45	77-79
c) alt, ausgewachsene Kühe u. Färsen, wenig gut entw. jüngere Kühe u. Färsen	40-42	73-76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34-37	64-70
e) gering genährte Kühe und Färsen	32	68
D) Gering genährte Jungvieh (Stetter):		
a) Doppeltender feinsten Mast	85-95	121-136
b) feinsten Mastlälber (Vollmast-Mast)	65-69	108-115
c) mittlere Mast- und beste Sauglälber	58-62	97-103
d) geringere Mast- und gute Sauglälber	50-56	88-98
e) geringere Sauglälber	40-48	73-87

Schafe:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	49-51	98-102
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte, junge Schafe	44-46	88-92
c) mäßig genährte Lamm u. Schafe (Mergsch.)	39-42	81-88
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fleischschweine über 3-jähriger Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischig, der feinsten Rassen u. deren Kreuzungen v. 400-500 Pfd. Lebendgewicht	43-45	54-56
c) vollfleischig, der feinsten Rassen u. deren Kreuzungen v. 200-400 Pfd. Lebendgewicht	43-44	54-55
d) vollfleischig, v. 100-200 Pfd. Lebendgewicht	42-44	52-55
e) fleischige Schweine unt. 100 Pfd. Lebendgewicht	41-42	51-52
f) Sauen	41-42	51-52

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, zuletzt gedrückt. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang lebhaft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 57 M. 107, 56 M. 1055, 55 M. 2853, 54 M. 2091, 53 M. 1381, 52 M. 573, 51 M. 450, 50 M. 85, 49 M. 17, 48 M. 7, 47 M. 4, 46 M. 6, 45 M. 13, 44 M. 2, 43 M. 1, 42 M. 3, 41 M. 4, 40 M. 2 Stück.

Geschichtskalender.

17. März, 3. Juni, 1324. John Wiclif, englischer Reformator. — 1688. Maximilian Heinrich von Bayern, Erzbischof und Kurfürst von Köln, †. — 1740. Abschaffung der Tortur in Preußen durch Friedrich den Großen. — 1763. Marie Jose Josephine, erste Gemahlin Napoleons I., †. — 1839. Paul Lindau, Schriftsteller und Theaterintendant, †. — 1845. Ad. Graf von Poladowsky-Wehner, deutscher Staatssekretär, †. — 1865. Georg V., König von England, †. — 1875. O. Bizet, französischer Komponist, †. — 1896. Gerhard Kohns, Schriftsteller, †. — 1899. Joh. Strauß, Komponist und Dirigent, genannt der Walzerkönig, †. — 1910. Julius Wolff, Dichter, †. Berlin.

Versteigerung.

Am kommenden Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr bringe ich im Auftrage der Frau Witt. Peter Weber und Miteigentümer zu Burg dem zu Geschäftsbetrieb gezieltes Wohnhaus nebst einem Scheune und 20 in Burger Gemarkung belegenen Gärten, Alder- und Wiesengrundstücke im Thorwartischen Saal zu Burg zum öffentlichen Ausbieten.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Die geehrten Jungfrauen der Stadt

werden gebeten, den bevorstehenden Gesangs-Wettstreit durch ihre Beteiligung am Festzuge gütigst unterstützen zu wollen und werden dieselben auf Donnerstag Abend 9 Uhr zu einer Besprechung im Saalbau Meyler freundlich eingeladen. Weitere Auskunft und Anmeldungen bei

Karl Bertelmann, Herborn.

Verlojung betr.

Die bis jetzt nicht abgeholtten Gewinne können von 2. bis 30. Juni im Krankenhaus in Empfang genommen werden.

Herborn, den 30. Mai 1914.

Das Kuratorium des Altersheimverbandes.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt

durch ein Studium d. weltberühmt Selbstunterrichtswerke Methoden.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau, Viehhaltung, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen besprechen, eine wertvolle allgemeine u. eine vertiefte Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und die durch das Studium erworbene Befähigung dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda, so gewährt die Ausgabe B und C die landwirtschaftliche Winterschule eine Ackerbauschule bzw. eine landwirtschaftliche Fachschule zu sein. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die landwirtschaftlichen Fächer beizubehalten wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung.

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Anführerische Prospekte, sowie begeisterte Dankschreiben der Abnehmer stehen den Prüfungen, die durch das Studium der Methoden ermöglicht sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansehen. — Bedingungen ohne Kaufzwang. — Kleiner Teilzahlung.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Weiße ein mit

Henkel's Bleich-Soda.

In jedem Orte Deutschlands, in jedem Dorfe, in jeder Stadt, ist ein Geschäft, das Sie suchen wird.

sauber, ordentlich, fleißig, um leicht verdauliche, allerfeinste, gleiche Margarine, gebr. Butter, Pflanzen-Fleisch-Extrakt, Schinken-Extrakt, Fleisch-Extrakt, Kaviar, von 1 Pfd. an, jeder kann es sich leisten, ob reich, ob arm, wünschenswert ins Haus zu bringen gegen geringe Kosten. — Zahlung der Lieferung nach Empfang der Probe. — Proben gratis. — Gefallenbes nehmen jederzeit.

MOHR & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

3 Kreissägeblätter

(v. Abbruch herrührend), darunter ein fast neues, billig zu verkaufen.

Gustav Meckel, Herborn, Kaiserstr.

Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst preiswert.

Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24

Flechten

aus u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, offene Ekzeme.

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rino & Co. Weinböhla-Dresden.

In haben in allen Apotheken.

1 Lehrhins

aus guter Familie.

Adolf Geiß, Herborn.

Familien-Nachrichten

Gefordert: Frau Luise Schaal, geb. Meyer, aus Sinn im Alter von 60 Jahren.